

...am 5.August 1952 zwischen 2.30 und 2.40 Uhr eine riesige Untertasse gesichtet [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



... am 5. August 1952 zwischen 2.30 und 2.40 Uhr eine riesige Untertasse gesichtet.
Diese aber stand merkwürdigerweise still.

Tiefgekühlt

Heinrich besaß einen Papagei. Der hieß Lora, natürlich. Heinrich verreiste ins Ausland, und weil er längere Zeit fort mußte, nahm er Lora mit. Bei der Zollabfertigung sagte der Zöllner: «Papageien müssen verzollt werden!» Aber das paßte Heinrich gar nicht und er begehrt auf. Aber der Zöllner verstand



keinen Spaß. Er holte ein dickes Buch hervor und zeigte Heinrich den entsprechenden Abschnitt: «Hier steht, lebende Papageien sind zu verzollen, tote nicht.» Heinrich war unschlüssig. Sein Blick schweifte vom Zöllner zum Papageien, zum Buche und wieder auf Lora. Plötzlich rief Lora befehlend: «Los Heinrich, mach keine Dummheiten – zahl schon!»

G